

I. Abschnitt.

Topographisch - statistische Notizen.

Die Stadt Wien, im 48. Grad, 12 Minuten, 35 Secunden nördlicher Breite von Greenwich, und 34 Grad, 2 Minuten, 30 Sekunden östlicher Länge von Ferro gelegen, breitet sich über einen Boden von sehr verschiedenem Niveau aus. Der bei weitem größere Theil derselben fußt auf sanft abdachenden Partien des niederen Höhenzuges, welcher das Marchfeld von der Wiener Neustädter Ebene scheidet.

Der viel kleinere Theil gehört der Donauniederung an. Während die Leopoldstadt, dann Theile der Vorstädte Rossau, Lichtenthal, Weißgärber und Erdberg, ferner von der innern Stadt der Salzgries, von den zeitweilig wiederkehrenden Ueberfluthungen des Donaukanales getroffen werden, liegt der übrige Stadt- raum 30—170 Schuh über dem Donauspiegel.

Eine bedeutende Einsenkung in dem Terrain des höheren Stadttheiles bildet der in den Donaukanal einmündende Wienfluß („die Wien“), welcher die südöstlichen von den nordwestlichen Vorstädten und der inneren Stadt scheidet.

Außer dieser großen Vertiefung zeigt der Boden Wiens noch zahlreiche kleinere Unebenheiten. Die Anführung einiger bezeichnender Höhenverhältnisse mag übrigens hier Platz finden: In der inneren Stadt liegt das Pflaster am Fuße des St. Stephansthurmes 527 Fuß über der Meeresfläche und 47 Fuß über

dem Nullpunkte des Pegels an der Ferdinandsbrücke; das Pflaster am Franz Joseph-Kai (dem niedrigsten Theile der inneren Stadt) 495' und 15', am Karolinenthore 516' und 55', am Kärnthnerthore 535' und 55', am Fischer- und Neuthore 499' und 19', am Schottenthore 536' und 56', am Burgthore 547' und 67', an der Mariahilfer Linie 651' und 171'.

Betrachtet man nun den Unterschied der Höhenverhältnisse mit bloßer Rücksicht auf den Pegel an der Ferdinandsbrücke und nimmt man am Labor und am Ende der Jägerzeile = 0' an, so findet man am Burgthore eine Aufsteigung von 67' und an der Mariahilfer Linie gar von 171' oder beinahe von 29 Klaftern.

Die Höhe des mittleren Standes der Donau beträgt am Pegel der obgenannten Brücke $79\frac{95}{100}$, des Fußes des St. Stephansthurmes $87\frac{5}{8}$ und die der Terrasse der Universitäts-Sternwarte $103\frac{85}{100}$ Wiener Klaftern über die Fläche des adriatischen Meeres.

Die innere Stadt und der größte Theil der Vorstädte liegen am rechten Donau-Ufer und zwar an dem sogenannten „Wiener Kanale,“ einem bei Rudsdorf vom Hauptstrome künstlich abgeleiteten Seitenarme, welcher mit dem „Kaiserwasser,“ einem anderen Arme der Donau, eine Insel mit den Vorstädten Leopoldstadt und Jägerzeile zwischen der Brigittenau und dem Prater bildet.

Der Umkreis der Stadt und sämtlicher Vorstädte beträgt $5\frac{3}{4}$ österreichische Postmeilen oder $5\frac{95}{100}$ geographische Meilen, die Breite zwischen den Ausgangs-

punkten der Vorstädte Gumpendorf und Jägerzeile 2814, jene zwischen der Magleinsdorfer und der Labor-Linie aber 3010 Klasten; der Gesamt-Flächeninhalt innerhalb der Linien umfaßt 6,800.000 Quadratklaster, wovon 412.000 auf die innere Stadt innerhalb der Basteien kommen.

Nach den ziemlich genau übereinstimmenden Ergebnissen der Konstriptions-Revision vom Jahre 1857 und der Volkszählung vom Jahre 185 $\frac{7}{8}$ erreicht die Zahl der Bevölkerung der Stadt und Vorstädte 473.957 Individuen; werden hiezu die Bewohner der vor den Linien gelegenen, zum Polizei-Rayon von Wien gehörigen Ortschaften mit 127.750, dann das k. k. Militär mit 20.000 Mann gerechnet, so ergibt sich ohne Rücksicht auf die sich hier aufhaltenden Fremden eine Gesamtsumme von 621.707 Bewohner. Wien nimmt hinsichtlich der Größe der Bevölkerung (473.957) den fünften Rang unter den Großstädten Europas (London, Paris, Konstantinopel, Petersburg) ein und zählt nahe an 10.000 Häuser mit einem Zinsertrage von 20 Millionen, wovon 1218 auf die innere Stadt, die übrigen aber auf die Vorstädte entfallen.

Die Häuser enthalten 89.441 Wohnungen, von welchen 9605 (außerdem in der k. k. Hofburg noch 110) auf die innere Stadt, 79.836 aber auf die Vorstädte kommen. In je 10 Wohnungen befinden sich durchschnittlich 52 Bewohner. Von den Wohnungen sind 41 $\frac{1}{2}$ % ebenerdige, in welchen 3 Zehnthelle der Bevölkerung Unterkunft finden.

Die eigentliche („innere“) Stadt, durch einen 40 bis

60 Fuß hohen Wall („Bastei“) mit 11 regelmäßigen Bastionen („Ravelins“) und 2 Blockhäusern (auf der Mölker- und Wasserkunst-Bastei), und durch einen breiten Graben („Stadtgraben“), endlich durch das durchschnittlich 600 Schritt breite Glacis (Esplanade) von den Vorstädten getrennt, zählt 127 Straßen und Gassen mit 23 öffentlichen Plätzen *) und ist in 4 Viertel (Schotten-, Wimmer-, Kärnthner- und Stuben-Viertel), dann in 8 Pfarrbezirke eingetheilt.

Aus derselben führen 9 **) Fahrthore: das Burg-, Schotten-, Neu-, Fischer-, Rothenthurm- (Franz Josephs-Kai), Stuben- (demolirt), alte (ebenfalls schon abgetragen) und neue Kärnthner- und Franz Josephs- (ehemals „Hauptmauth“) Thor; dann 3 bloß für Fußgänger bestimmte kleinere: das Franzens-, Caro-

*) Diesen Namen verdienen in Bezug auf die Größe nur: der Franzens- (innere Burg) Platz, die Freieung, der Graben, Hof, hohe Markt, Josephsplatz, neue Markt und Stephansplatz.

**) Mit a. h. Entschließung vom 20. Dezember 1857 wurde die Auflassung der Umwallung und Fortifikationen, dann der Gräben um dieselben angeordnet und die Ausführung dieser für die künftige Neugestaltung Wien's so hochwichtigen Maßregel mit einem dem kaiserlichen Willen würdig entsprechenden Eifer bereits im Frühjahr 1858 in Angriff genommen. Da jedoch bis zur gänzlichen Vollendung dieses riesigen Werkes wohl noch eine Reihe von Jahren vergehen, die bisher üblichen Benennungen der Stadtthore und Bastionen aber nicht nur bis dahin, sondern gewiß noch lange darüber hinaus im Volksmunde fortleben werden, so mußten auch zur größeren Verständlichkeit für den Fremden die Namen selbst jener Thore und Theile der Bastei hier noch beibehalten werden, welche bereits demolirt wurden.

linen- und Schanzelthor (letzteres gleichfalls demolirt und nun den Franz Josephs-Kai bildend).

Die Bastei, mit Bäumen bepflanzt und mit einfachen Gartenanlagen und Ruhesitzen ausgestattet, kann innerhalb einer Stunde im mäßigen Schritte umgangen werden und bietet eine weite Übersicht der Vorstädte.

Die Namen der einzelnen Bastionen sind:

Gegen Norden: Rothenthurm- (demolirt), Gonzaga-, Neuthor- und Glend-Bastei;

Gegen Westen: Schotten-, Mölker- und Löwel-Bastei;

Gegen Südwesten: Augustiner-Bastei;

Gegen Süden: Kärnthner- und Wasserkunst-Bastei;

Gegen Osten: Braun-, Stubenthor-, Dominikaner- und Biber- (eigentlich Pyber-) Bastei.

Den Stadtgraben durchzieht seiner ganzen Ausdehnung nach eine mit Alleen versehene Fahrstraße.

Das Glacis, aus Alleen und Wiesenplätzen bestehend, bildet eine sehr beliebte Promenade um die Stadt und dient zugleich den hier in Garnison stehenden Truppen als Exercierplatz. Als solcher und zugleich als eigentlicher Paradeplatz wird das Glacis zwischen dem Burg-, Franzens- und Schottenthor benützt.

Rings um das Glacis und zwar von der neuen oder Augarten-Brücke an bis zur Elisabeth-Brücke vor dem Kärnthnerthore, dann jenseits derselben bis zur Wienbrücke vor dem Stubenthor, zieht eine mit Alleen bepflanzte und an beiden Seiten mit Reit- und Wandelbahnen versehene Fahrstraße, an welche die sich im weiten Kreise erhebenden Vorstädte gereiht sind; letztere, mit Ausnahme der Leopoldstadt und Jägerzeile,

welche, wie bereits angeführt, jenseits des Wiener Donaukanales liegen, sind ebenfalls mit einem 12 Fuß hohen Walle sammt Graben (Linienwall, Liniengraben) eingeschlossen, durch welchen Ausgänge (Linienthore, Barrieren) in die nächst gelegenen Ortschaften, dann auf die von Wien auslaufenden großen Reichs-Post- und andere Haupt-Strassen führen.

Diese Ausgänge folgen sich von Norden rings um die Vorstädte bis wieder zurück in nachstehender Reihe: Die Tabor-Linie, durch welche die große Reichs-Poststraße nach Böhmen und Mähren führt; die Rusdorfer-, Währinger-, Hernalser-, Lerchenfelder-^{*)}, dann die Mariahilfer-Linie (die ersten vier von den nächst gelegenen Ortschaften außerhalb der Linie, letztere von der Vorstadt Mariahilf ihren Namen tragend), durch welche die nach Ober-Osterreich und Deutschland führende Reichs-Poststraße zieht; die Gumpendorfer- und Maglensärdorfer-Linie (beide von den gleichnamigen Vorstädten ihren Namen herleitend) und durch letztere die nach Steiermark und Italien führende Reichs-Poststraße; die Favoriten-Linie (nach dem einstigen kaiserl. Lustschlosse „Favorita“, der jetzigen Theresianischen Akademie, also benannt), durch welche die Straße in das westliche Ungarn führt; die Belvedere-Linie (von dem kaiserlichen Schlosse Belvedere ihren Namen tragend), die St. Margret-Linie (nach dem in ihrer Nähe

*) Zwischen der Lerchenfelder- und Mariahilfer-Linie wird gegenwärtig in der Schottenfelder-Kaiserstraße durch das Haus Nr. 27, dem Kaiserin Elisabeth-Bahnhofs gegenüber, eine neue Linie eröffnet.

gelegenen großen Bürgerspitale und Versorgungshause zu St. Markus also genannt), durch welche die große Reichs-Poststraße nach Ungarn führt und endlich die Erdberger-Linie (von der Vorstadt Erdberg benannt).

Außer der im Norden vorüberströmenden Donau mit dem dicht an der Stadtmauer fließenden Seitenarme (Donau- oder Wiener-Kanale) durchziehen die Stadt noch der Wienfluß („die Wien“) und der Alsbach. Über den Donau-Kanal führen 3 Fahrbrücken: die neue oder Augarten-Brücke von Holz, 35 Klafter lang; die Ferdinands-Brücke ebenfalls eine Holzbrücke mit einem Mittelpfeiler von Quadern, 34 Klafter lang, und die Franzens-Kettenbrücke, 37 Klafter lang, dann 2 Kettenbrücken nur für Fußgänger (die Karls- und Sophien-Kettenbrücke, erstere 50, letztere 57 Klafter lang).*)

Aus dem Prater selbst führt am Lusthause eine kleine Brücke über den dortigen Donauarm in die Freudenau und an die Simmeringer Haide.

Über den Arm des sogenannten Kaiserwassers führt nächst der Labor-Linie eine hölzerne Brücke (kleine Laborbrücke), mit 7 Joch und 94 Klafter lang, dann über den Hauptarm der Donau eine 2. („große Laborbrücke“) mit 26 Joch und 221 Klafter lang.

Unmittelbar nächst diesen Brücken führen über

*) Außer diesen Brücken bestehen auch noch zwei Ueberfuhren: unter den Weißgärbern nächst dem Donau-Dampfschiff-fahrts-Gebäude und in der Rossau oberhalb der sogenannten „Lampelmauth;“ erstere verbindet die Vorstadt Weißgärber mit der Leopoldstadt, letztere die Rossau und Brigittenau.

die genannten Arme des Stromes die Eisenbahn-Brücken der Kaiser Ferdinands-Nordbahn, ebenfalls hölzerne Jochbrücken mit Doppelbahnen; die erste (über das Kaiserwasser) hat 9 Jochfelder und mißt 81 Klafter; die zweite (über den Hauptstrom) hat 2 Land und 22 Mitteljoche und eine Länge von 226 Klaftern.

Der Wienfluß strömt zunächst der Hundsthurmer-Linie in Wien ein und nimmt seinen Lauf (zwischen den Vorstädten Gumpendorf, Magdalenagrund und Laimgrube am linken, und Hundsthurm, Margarethen und Wieden am rechten Ufer) bis an das Glacis vor dem Kärnthnerthore und von da (zwischen der Stadt am linken und den Vorstädten Landstraße und Weißgärber am rechten Ufer) weiter gegen den Donau-Kanal, in welchen er unterhalb der Radezky-Brücke mündet.

Über den Wienfluß führen dem Gefälle nach folgende Brücken: 1. eine Holz-Fahrbrücke (zwischen den Vorstädten Gumpendorf und Hundsthurm); 2. ein Steg für Fußgänger („Kugelfteig“ genannt, zwischen oben genannten Vorstädten); 3. eine Holzjoch-Fahrbrücke (zwischen den Vorstädten Magdalenagrund und Margarethen); 4. ein Steg für Fußgänger („Magdalenasteg,“ beide letztgenannten Vorstädte verbindend); 5. eine Fahrkettenbrücke (zwischen den Vorstädten Laimgrube und Wieden); 6. ein Steg für Fußgänger („Fokanedisteg“ zwischen obigen Vorstädten); 7. eine Kettenbrücke (zunächst des Kalk- und Kohlenmarktes auf die Wieden führend); 8. die Elisabethbrücke mit 2 Land- und 2 Mittelpfeilern, 34 Klafter lang, nach dem Plane des k. k. Professors und Architekten, L.

Förster, 1850—1854 mit einem Kostenaufwande von 450.000 fl. erbaut und bei Gelegenheit des Einzuges der Kaiserin Elisabeth als Braut am 23. April 1854 eröffnet (dieselbe verbindet die Stadt mit der Vorstadt Wieden und den übrigen angrenzenden Vorstädten); 9. eine Holzjochbrücke (Mondschein-, auch Landelmarkt-Brücke genannt, vom Glacis in die Heugasse der Vorstadt Wieden und auf den Rennweg führend); 10. die Gisela-Brücke vor dem Karolinenthor (das Glacis mit der Vorstadt Landstraße verbindend); 11. eine steinerne Brücke (Stubenthor-, auch Wienbrücke genannt, 1400 bis 1402 erbaut, vom Stubenthore aus auf die Landstraße die Verbindung herstellend); endlich 12. die Radetzky-Brücke, nach dem Projekte des Hamburger städtischen Bauinspektors Bank 1853 erbaut und am 27. Oktober 1855 dem Verkehre eröffnet, mit 2 Land- und 1 Mittelpfeiler, 25 Klafter lang (das Glacis vor dem Franz-Josephs- und die Gegend vor dem ehemaligen Rothenthurmthore, jetzt Franz-Josephs-Kai, mit der Vorstadt Weißgärber verbindend).

Der Alsbach durchzieht von der Hernalsler-Linie an die Vorstädte Alsergrund, Michaelbeuern, Liechtenthal, Althan und Rosau und ist in seinem Laufe durch dieselben gänzlich umwölbt, so daß er nunmehr nur als Unraths-Kanal dient.

Der noch kleinere, ebenfalls überwölbte Dttakringerbach fällt in die Wien.

Der Wiener-Neustädter Kanal, vor Einführung der Eisenbahnen für Wien von großer Wichtigkeit, tritt bei der St. Marxer-Linie ein und endet in einem

Hafen (Bassin) am Rennwege, von wo sein Wasser unterirdisch in den Wienfluß läuft, während die Stelle der früheren Wasserstraße der Schienenweg der Verbindungsbahn (von der Süd- zur Nordbahn) einnimmt.

An Trinkwasser-Leitungen bestehen zu Wien: die Albertinische Wasserleitung, 1805 vollendet, welche aus den Bergen bei Hütteldorf gespeist wird und einen Theil von Mariahilf, Gumpendorf, Schottenfeld, Neubau und Josephstadt mit Trinkwasser versieht. Dasselbe wird fast zwei Meilen weit (7155 Klafter) durch 16.000 eisernen Röhren in obige Vorstädte geleitet und ergießt sich in 12 Brunnen.

Die Kaiser Ferdinands-Wasserleitung (am rechten Ufer der Donau, zunächst der sogenannten „Spittelauer-Linie) mit 2 Dampfmaschinen von je 60 Pferdekraft, welche sowohl der inneren Stadt, wie auch einem großen Theil der südlichen Vorstädte täglich ein Wasserquantum von 107.000 Eimer zuführt und sammt der Reserve-Maschine eine tägliche Leistungsfähigkeit von 200.000 Eimer besitzt. Die Reservoir befinden sich zunächst den Hernalser-, Neulerchenfelder- und Mariahilfer-Linien; die Leitung geschieht in doppelt gelegten gußeisernen Röhren von 14 Zoll Durchmesser und das Wasser ergießt sich in mehr als 100 öffentlichen Brunnen; der Kostenaufwand zum Bau und zur Einrichtung der Auslaufbrunnen betrug über eine Million.

Außer diesen beiden Wasserleitungen sind noch 11 (4 k. k. Hof- und 7 städtische) in Thätigkeit.

Artesische Brunnen zählt Wien über 40, von denen jener im Hofe der Südbahn (Gloggnitzer) und

am Getreidemarkt in der Vorstadt Laimgrube vor der daselbst befindlichen Infanterie-Kaserne die bedeutendsten sind; ersterer liefert aus einer Tiefe von 712 Fuß täglich 15.000 Eimer zu $+ 13^{\circ}$ R., letzteren aus einer Tiefe von 408 Fuß binnen 24 Stunden 156 Eimer sehr weiches Wasser von $11\frac{1}{5}^{\circ}$ R.

Das Klima Wien's ist im Ganzen gesund, jedoch durch die sehr veränderlichen Temperaturverhältnisse empfindlich; die mittlere jährliche Lufttemperatur beträgt $+ 8^{\circ}.08$ R.; der mittlere jährliche Luftdruck 27 Zoll, 7.67 Linien Pariser Maß bei 0° Temperatur des Quecksilbers; vorherrschend sind in allen Monaten des Jahres West- und Nordwestwinde.

Die Durchschnittszahl der Sterbfälle beläuft sich jährlich auf 18.000.

Wien ist die Reichs-Hauptstadt und Residenz Sr. k. k. apostol. Maj. des Kaisers von Oesterreich, der Sitz des Reichsrathes, der Ministerien, der Botschafter und Gesandten der fremden Mächte (des diplomatischen Corps), der obersten Reichs- und vieler Lokal-Behörden, dann des Erzbisthumes von Wien.

Der Wohnsitz der kaiserlichen Familie ist die Hofburg (kaiserliche Burg, inögemein nur „die Burg“ genannt). Schon durch ihre erhabenen Bewohner ausgezeichnet, ist die k. k. Hofburg auch in geschichtlicher Beziehung ein höchst denkwürdiges Gebäude und birgt in ihren Räumen einen überaus reichen Schatz an wissenschaftlichen und Kunstgegenständen.

Das Gebäude selbst entstand im Laufe der Jahrhunderte durch die verschiedensten Bauten und leitet

seinen Ursprung von den Zeiten des Herzogs Leopold des Glorwürdigen aus dem Hause Babenberg her.

Die vorzüglichsten Theile desselben sind :

Der Leopoldinische Trakt (seit 1666) mit den Appartements des allerhöchsten Hofes; hier befindet sich auch die Michaels- (früher Kammer-) Kapelle, im Erdgeschoße die Hauptwache, und das innere Burgtbor. Diesen Trakt durchzieht der historisch merkwürdig gewordene Controlorgang. Zur linken Seite desselben ist der Rittersaal (1805 von dem Architekten Montayer erbaut), zur rechten die unter dem Namen „Bellaria“ bekannte Halle, zu welcher die schöne Adlerstiege (erbaut 1730) führt. Zunächst der Hauptwache ist die sogenannte „Zuckerbäckerstiege.“

Die sogenannte Reichskanzlei, dem obigen Trakte gegenüber (erbaut 1728), einst Sitz des Reichshofrathes, gegenwärtig zu Appartements für hohe fremde Gäste und den Bureau mehrerer Hofämter verwendet; die Gruppen an den vom Michaelerplatz und der Schauslergasse aus in die Burg führenden Einfahrtsthoren sind von Matthioli (1729). Außerhalb der Burg, dem Hofburgtheater gegenüber führt zu diesem Trakt die schöne Batthyany-Stiege (1761).

Vom Eingange aus der Stadt rechts der Amalienhof, daraus leicht erkennbar, daß sich ober dem Eingangsthore eine Uhr (Burguhr genannt) befindet; derselbe hieß früher Gyllerhof, dann Rudolfsburg, und enthält die Appartements mehrerer Mitglieder des allerhöchsten Kaiserhauses. Die Hauptstiege wird die Raunitzstiege genannt. Dieser Trakt ist durch einen

Schwibbogen mit dem sogenannten Kaiserspital-Flügel (einst ein Spital für Hofdiener, 1543) verbunden und an letzteren das Ballhaus (seit 1741) angebaut. Der Schweizerhof dem Amalienhofe gegenüber, ist die ursprünglich alte Burg aus dem 13. Jahrhunderte. Hier befinden sich die Appartements Ihrer Majestät der Kaiserin Carolina Augusta, die Hofburg-Pfarrkirche (seit 1295), die Kabinetkanzlei Sr. Majestät, die Schatzkammer, die Privatbibliothek, das physikalisch-astronomische Kabinet, und verschiedene Hofämter-Bureau. Rechts beim Eingange vom Franzens-Platz aus ist die Botschafterstiege (seit 1728) und derselben gegenüber die Säulensstiege (seit 1729), zwischen beiden der alte Burg- (Kaiser-) Brunnen; im Hofe rechts im Winkel die Gaisstiege, die älteste in der Burg; dann schon beim Ausgange auf den Josefsplatz die schwarze Adler-, auch Redoutensaal-Stiege genannt.

Der Schweizerhof ist durch den sogenannten Augustinergang mit der Augustinerkirche und dem Palaste Sr. k. k. Hoheit des Erzherzogs Albrecht verbunden. Zu diesem Gange gelangt man auf der letztgenannten Stiege. In dem Augustinergange befindet sich das Münz- und Antiken-, dann das Mineralien-Kabinet. Vom Augustinergange führt unterirdisch der sogenannte Laternengang vom Schweizerhofe aus in den Hofgarten vor der Burg.

Der von obigen 4 Trakten umschlossene Hofraum heißt der Franzens- (innere Burg-) Platz und ist mit

dem Monumente des Kaisers Franz I. von Mexiko geschmückt.

An den Schweizerhof ist das Hofbibliotheksgebäude (seit 1726), eines der schönsten Gebäude Wiens, angebaut.

An dieses reiht sich rechts ein Seitenflügel (seit 1783), worin sich das Naturalien-Kabinet befindet; diesem gegenüber befinden sich die beiden k. k. Redoutensäle, (seit 1748), daran anstoßend die Winter-Reitschule (seit 1735), ein Prachtbau von Fischer. Der von diesen drei Gebäuden umgebene Platz heißt der Josefsplatz, in dessen Mitte die herrliche Reiterstatue Kaiser Josef's sich erhebt. Mit der Winter-Reitschule steht durch einen Schwibbogen in Verbindung die Stallburg, (seit 1458 dem Landmarschall von Ebersdorf gehörig, dann Hof-Marstall, später Aufstellungsort der k. k. Gemälde-Gallerie vor Uebertragung in das Belvedere 1776), worin gegenwärtig ein Theil des kaiserl. Marstalles, die Hofapotheke und mehrere Bureauy untergebracht sind. Der Stallburg gegenüber befindet sich das Hofburg-Theater (ursprünglich das alte Ballhaus, seit 1741).

Unter die vorzüglicheren Gebäude der inneren Stadt, welche sich entweder in historischer oder architektonischer Hinsicht auszeichnen, gehören:

Der Palast des Armee-Oberkommando's am Hof 421 (ursprünglich die Residenzburg des Herzogs Jasomirgott, später ein Professhaus der Jesuiten), der Mariazellerhof, Annag. 984 (bis 1482 im Besitze des Benediktinerstiftes Klein-Mariazell, jetzt: Sitz

der obersten Rechnungs-Controls-Behörde); das
 Lorenzer Gebäude am alten Fleischmarkt 708 (einst
 Nonnenkloster zu St. Laurenz); das Banko-Gebäude,
 Singerstr. 886 (früher Krankenstiftungshaus, jetzt
 Amtssitz verschiedener Staats-Haupt-Kassen); der
 Palast der nied. österr. Landstände, Landhaus ge-
 nannt, Herrng. 30 (1844 neu erbaut); die National-
 bank, Herrng. 32; das Rathhaus, Wipplingerstr. 385
 (ursprünglich Familienhaus der Ritter Haymo bis
 1316); das Savoy'sche Damenstift, Johannesg.
 977; die Sparkasse, am Graben 572; das Univer-
 sitäts-Gebäude, Universitätsplatz 756 (jetzt: Sitz
 der kais. Akademie der Wissenschaften); das bürgerl.
 Zeughaus, am Hof 332; der Palast Sr. kais. erl.
 Hoheit des Erzherzogs Albrecht, Augustinerbastei
 1160; der Palast des Fürsten Esterhazy, Wallnerstr.
 276 (einst ein Jagdschlößchen Leopold's IV.); das
 fürsterzbischöfliche Palais, Bischofg. 869 (ursprünglich
 der Pfarrhof von St. Stephan); das fürstlich
 Lichtenstein'sche Majoratshaus, vordere Schenkenstr.
 44 (das schönste Gebäude Wien's, nach den Plänen
 Martinelli's erbaut); der Palast des Grafen Balla-
 vicini, Josephsplatz 1155 (einst Wohnsitz des Grafen
 Niklas Salm, dann Kloster der Clarisserinen); das
 prachtvolle Zinshaus des Grafen Montenuovo,
 Strauchg. 145; das Bürgerspital, Spitalplatz 1100,
 mit 11 Höfen, 300 Wohnungsbestandtheilen und
 80 Verkaufsgewölbern (früher: Bürger-Versorgungshaus
 bis 1784); der Bellegardehof, Münzerstr.
 546; der Galvanihof, hoher Markt 515; der

Mozarthof, Rauhensteing. 134; der Schottenhof, Freiong 136; der Trattnerhof, Graben 218 (früher Freisingerhof); die beiden Kasernen am Franz Josephs-Thor u. a. m.

Die vorzüglicheren Gebäude in den Vorstädten werden bei dem „Rundgange am Glacis um die Stadt“ erwähnt.

Uebersicht

der vorzüglichsten Institute und Sammlungen mit Angabe der Lokalitäten derselben, der Einlässtage und der Bedingungen, unter welchen der Eintritt gestattet ist. *)

(Reihenfolge nach den Wochentagen.)

M o n t a g s.

K. k. Münz- und Antiken-Kabinet, Hofburg im Augustinergange. Angabe der Namen und Zahl der Besucher auf einem Zettel am Tage vorher daselbst. Zutritt: von 10 — 2 Uhr. (Auch Freitags.)

K. k. Thierarznei-Institut, Landstraße, 541, an der Verbindungsbahn. Gegen Meldung beim Professor der Anatomie daselbst.

Bibliothek des Erzherzogs Albrecht, Augustiner-Bastei 1160, nächst der Hofburg. Gegen Anmeldung beim Bibliothekar. Zutritt: von 10—2 Uhr. (Auch Donnerstags.)

*) Eintrittstagen bestohen bei keiner der kaiserlichen Sammlungen.

Bürgerliches Zeughaus, am Hof 332. Freier Zutritt: von 9—12, und von 3—6 Uhr. (Auch Donnerstags.)

D i e n s t a g s.

R. k. Ambraser-Sammlung und Kabinet egyptischer Alterthümer, im untern Belvedere, am Rennwege 642. Freier Zutritt: vom 24. April (Georgi) bis 29. September (Michaeli): von 9—12 und von 3—6 Uhr; vom 29. September bis Ende November: von 9—2 Uhr; in den späteren Wintermonaten geschlossen. (Auch Freitags.)

R. k. Gemälde-Galerie, im obern Belvedere, zu welchem man entweder vom untern Belvedere durch den Garten oder durch den Haupteingang in der Heugasse zunächst des fürstlich Schwarzenberg'schen Palastes und Gartens gelangt. Freier Zutritt: vom 25. April bis Ende September von 9—5 Uhr; im Monate Oktober geschlossen; vom November bis 14 Tage vor Georgi von 10—4 Uhr. (Auch Freitags.)

M i t t w o c h s.

R. k. Mineralien-Kabinet, Hofburg, im Augustinergange. Freier Zutritt: von 10—1 Uhr. (Auch Sonnabends.)

Gräfl. Harrach'sche Gemälde-Galerie, Freiung 239. Zutritt von 10—4 Uhr. (Auch Sonnabends.)

Fremdenführer.

D o n n e r s t a g s.

K. k. Naturalien-Kabinet, Hofburg, am Josefs-
plaz.

a. Zoologische Sammlung. Freier Zutritt: von 9—12
Uhr; für Studierende vom Mai bis Oktober auch
von 3—6 Uhr; geschlossen im Monate August.

b. Botanische Sammlung im Universitäts- (botanischen)
Garten am Rennwege 638. Zutritt gegen Anmeldung
beim Kustos daselbst.

c. Mineralogische Sammlung, siehe: Mineralienkabinet.

K. k. Blinden-Institut, Josefstadt, Brunn-
gasse 188, nächst der Lerchenfelder-Linie. Alle Donners-
tage Vormittags öffentliche Prüfung der Zöglinge.

K. k. Münzgebäude, Landstraße am Glacis 494,
nächst der Verbindungsbahn. Gegen Anmeldung
beim Ober-Münzmeister oder Münzwardein.

Bibliothek des Erzherzogs Albrecht, } f. Montags.
Bürgerliches Zeughaus, }

F r e i t a g s.

K. k. Schatzkammer, Hofburg, im Schweizerhofe.
Einlaß gegen vorausgegangene Anmeldung am Montage
und Dienstag im Bureau des Schatzmeister-Amtes
(unter der Einfahrt vom Josefsplaz her, Stiege
rechts, im 1. Stocke) im Sommer d. i. von Ostern
bis Allerheiligen, um 10 Uhr Vormittags; im
Winter findet kein Zutritt statt.

K. k. Gemälde-Gallerie, } f. Dienstags.
„ Ambrafer-Sammlung, }
„ Kabinet egypt. Alterthümer, }
„ Münz- und Antiken-Kabinet, f. Montags.

S o n n a b e n d s.

K. k. polytechnisches Institut, Wieden, am
Glacis 28, nächst der Carlskirche. Zutritt nur im
Sommer gegen Meldung in der Direktions-Kanzlei
daselbst.

K. k. Josefs-Akademie (Josephinum), Alservor-
stadt, Währingergasse 221. Eintritt in das ana-
tomisch-pathologische Museum (Fontana'sche Wachs-
Präparaten-Sammlung,) gegen Anmeldung am Don-
nerstage vorher.

K. k. Taubstummen-Institut, Wieden, Favo-
ritenstraße 162. Öffentliche Prüfung von 10—12 Uhr.
Gemälde-Gallerie der k. k. Akademie der bil-
denden Künste, Annagasse 980. („bei St. Anna“)
Freier Zutritt von 10—1 Uhr.

K. k. Mineralien-Kabinet, }
gräfl. Harrach'sche Gemälde-Gallerie, } f. Mittwochs.

T ä g l i c h.

(In alphabetischer Reihenfolge.)

Apollo-Kerzen-Fabrik, Schottenfeld, Zieg-
lergasse Nr. 343, im einstmaligen Apollo-Saale.
Gegen Meldung daselbst.

K. k. Arsenal, vor der Belvedere-Linie nächst des
Südbahnhofes. Gegen Eintrittsbewilligung der Ar-
senal-Commandantur. Die Ausschmückung des großen
Waffenraales im Waffnenmuseum des k. k. Arsenal's,
welche Herr Professor Karl Blaas im a. h. Auf-
trage begonnen hat, wird einen Zeitraum von etwa
neun Jahren in Anspruch nehmen.

- Dampfmühle, am Schüttel nächst dem Prater.
Auf Ansuchen daselbst.
- Dampf-Wasch- und Bleich-Anstalt, Leopoldstadt, Miesbachgasse 769, in der Nähe des k. k. Augartens. Gegen Eintrittsgeld.
- Kais. Familien-Grust, im Kapuzinerkloster am neuen (Mehl-) Markte. Gegen Anmeldung beim P. Guardian. Allgemeiner Zutritt am 1. und 2. November eines jeden Jahres.
- Geflügelbrüt-Anstalt, Jägerzeile, Praterstraße 350. Gegen Eintrittsgeld.
- Gemälde-Galerie:
- des Grafen Czernin, Josefstadt, am Glacis 213, nächst dem milit. geographischen Institute. Gegen Anmeldung beim Custos daselbst.
 - des Fürsten Esterhazy, Mariabhilf, Hauptstraße 42. Gegen Anmeldung, wie oben.
 - des Fürsten Lichtenstein, Rossau, lange Gasse, 130. Wie oben.
- Gemeinderathes-Saal im Rathhause, Wipplingerstraße 385. Gegen Anmeldung im Präsidial-Bureau daselbst.
- Hofbibliothek, Hofburg, am Josefsplaz. Freier Zutritt: von 9—4 Uhr.
- Hofgarten und Gewächshäuser, nächst der Hofburg. Gegen Anmeldung beim Hofgärtner daselbst.
- Hof- und Staatsdruckerei, Singerstraße im Franziskanerkloster. Gegen Anmeldung in der Direktion-Kanzlei daselbst.
- Hofwagen-Nemise, s. Wagenburg.

- Physikalisches Institut, Erdberg, Hauptstraße
 104. Gegen Anmeldung beim Direktor daselbst.
- K. k. neue Irren-Anstalt, am Michaelbeuerngrund
 26. Gegen Anmeldung in der Direktions-Kanzlei
 daselbst.
- Krafft's a) enkaustische Gemälde im Saale des
 Reichskanzlei-Gebäudes in der Hofburg. Gegen An-
 meldung bei der Burghauptmannschaft im Schweizer-
 hofe; b) Schlachtgemälde im k. k. Invalidenhaus
 auf der Landstraße, Hauptstraße 1. Gegen Anmel-
 dung in der Adjutanturs-Kanzlei daselbst.
- Kunstverein, (österr.) Tuchlauben 562, im Schön-
 brunner-Hause. Permanente Ausstellung gegen Ein-
 trittsgeld.
- Kupelwieser's Fresken im Palaste der k. k.
 Statthalterei, Herrngasse 29. Gegen Meldung beim
 Hausbesorger daselbst.
- Sammlung der k. k. Landwirthschafts-
 Gesellschaft, Herrngasse 30, im landständischen
 Palaste. Gegen Anmeldung in der Vereinskanzlei
 daselbst.
- Maschinen-Fabrik der Wien-Raaber-Eisenbahn-
 Gesellschaft, nächst dem Südbahnhofe. Gegen An-
 meldung in der Direktionskanzlei daselbst.
- Museum und Archiv der Gesellschaft der Musik-
 freunde, Tuchlauben, 558. Gegen Meldung beim
 Archivare daselbst.
- Landwirthschaftliches Museum der Univer-
 sität, Schulgasse 756, am Universitätsplaze. Gegen
 Meldung beim betreffenden Professor.

Redoutensäle, am Josefsplatz. Auf Verlangen bei den sich auf diesem Platz stets aufhaltenden Lohnbedienten.

K. k. geologische Reichsanstalt, Landstraße, Rasumoffskyplatz 131, im fürstlich Lichtenstein's, ehemals Rasumoffsky'schen Palaste. Gegen Anmeldung daselbst.

K. k. Reitschule, am Josefsplatz. Gegen Anmeldung, siehe Stallburg.

Technologische Sammlung Sr. Majestät des Kaisers Ferdinand I. im polytechnischen Institute. Freier Zutritt.

Schlachthäuser an der St. Marger- und Gumpendorfer-Linie. Gegen Anmeldung in den Regie-
verwaltungskanzleien daselbst.

K. k. Stallburg, Augustinergasse 1154 und

K. k. Stallungen mit der Sattel- u. Jagdkammer, am Spittelberge 1, dem Burghore gegenüber. Gegen Anmeldung beim Oberst-
Stallmeisteramte im Amalienhose der Hofburg.

St. Stephansthurm. Anmeldungen zur Erstein-
gung desselben im Kirchenmeisteramte am St. Stephanplatz 874, (im Curhause, dem Thurme gegenüber).

Sternwarte, im Gebäude der kais. Akademie der Wissenschaften, Universitätsplatz 756 (im ehemaligen Universitätsgebäude.) Gegen Anmeldung daselbst.

Theseus-Tempel im Volksgarten vor dem äußeren Burghore. Freier Zutritt in der Sommers-

zeit; außer dieser über Aufsuchen beim wachhabenden Hofgendarmen.

Wagenburg, ebenerdig im Flügel des k. k. Hofbibliotheksgebäudes am Josefsplaz. Auf Begehren bei dem sich hier aufhaltenden Aufseher.

K. k. Bollhalle, Weißgärb., a. Gl. 126. Freier Zutritt.

Rundgang am Glacis um die Stadt.

Fremde und überhaupt jene, welche Wien zum erstenmal besuchen, können mit geringer Mühe binnen weniger Stunden sich mit den Lokalverhältnissen der inneren Stadt vertraut machen, indem sie sich den St. Stephansplaz, auf welchem die vorzüglichsten Straßenzüge zusammenlaufen, als Orientirungspunkt erwählen.

Die größten und lebhaftesten Durchschnittslinien der Stadt sind: 1. vom Burgthor über den Michaelerplaz, Kohlmarkt, Graben, St. Stephansplaz, durch die Bischofsgasse, über den Haarmarkt, durch die Rothenthurmstraße zum Franz Josephs-Kai (früher Rothenthurmthor); 2. vom Kärnthnerthor durch die Kärnthnerstraße über den Stockimeisen- und St. Stephansplaz, dann wie oben; 3. vom Schottenthor durch die Herrng., über den Michaeler- und Josephsplaz, durch die Augustinergasse, über den Spitalplaz zum Kärnthnerthor.

In Fällen der Unkenntniß oder Ungewißheit über die einzuschlagende Richtung des Weges wird man am sichersten sich um Auskunft an die auf allen größeren Plätzen und in den belebteren Straßen aufgestellten Militär-Polizeiwach-Posten oder an die auf

den verschiedenen Standorten weilenden Fiaker wenden, da insbesondere letztere jede auch noch so kleine Nebengasse, ja sogar alle vorzüglicheren Privatgebäude kennen.

Weit größere Schwierigkeiten in der Orientirung bieten aber die weit ausgedehnten Vorstädte, deren einige an Umfang und Häuseranzahl selbst bedeutende Provinzialstädte übertreffen, woher sich auch der häufig vorkommende Fall leicht erklären läßt, daß oft Bewohner einer Vorstadt (hier auch „Grund“ genannt), die entfernteren nur selten betreten, ja dieselben sogar nur dem Namen nach kennen.

Überhaupt bilden die Vorstädte nach der Hauptbeschäftigung ihrer Einwohner unter sich abgesonderte Gruppen, deren jede eine andere Physiognomie zeigt. Die Leopoldstadt und Landstraße enthalten die meisten und größten Waarenmagazine, daher hier vorzugsweise kaufmännisches Treiben herrscht; Schottensfeld ist der Hauptsitz der Band- und Shawlfabriken, Gumpendorf der Webereien und Spinnereien, Rossau der Hauptplatz der Holzwaaren, Erdberg Wien's Küchengarten, Altlerschenfeld und Lichtenthal der Aufenthalt der ärmeren, um Tagelohn arbeitenden Klasse u. s. w.

Nach Voraussendung dieser allgemeinen Andeutungen hat der nur nachfolgende, nur mit wenigen Strichen skizzirte Situationsplan der Vorstädte zur Aufgabe, vorzugsweise dem Fremden als ein Leitfaden zu dienen, durch dessen Beihilfe er die von der Stadt aus bis an die Linienthore führenden Haupt-Verbindungswege ohne lästige Nachfragen selbst schnell auffuchen könne und zugleich auf die in diesen Richtungen befindlichen

Institute, öffentliche Anstalten, Unterhaltungsorte u. dgl. m. aufmerksam gemacht werde.

Um den zu diesem Ende beabsichtigten Rundgang in eine planmäßige Ordnung zu bringen, beginnt derselbe vom Franz Josephs-Kai an und führt zur Linken desselben rings um die Stadt am Glacis bis wieder zurück an diesen Punkt, wobei die von jedem Stadthore nach den verschiedenen Vorstädten rechts, gerade und links auslaufenden Wege wo möglich deutlich angezeigt werden.

I. Franz Josephs = Kai (früher: Rothenthurm = und Schanzel = Thor).

1. **Zur Rechten:** Radekty-Brücke über die Ausmündung des Wienflusses in den Donau-Kanal. Jenseits dieser Brücke

- a. rechts:** Hauptzollamts- (Hauptmauth-) Gebäude mit der Verbindungsbahn zwischen der Süd- und Nordbahn, Vorstadt Weißgärber mit dem Sophienbade und der fürstlich Salm'schen Eisengießerei; k. k. Invalidenhaus im Anfange der Vorstadt Landstraße;
- b. gerade:** (längs des Ufers) Überfuhr in die Leopoldstadt, Donau-Dampfschiffahrts-Gebäude, Franzens-Kettenbrücke (über selbe durch die Franzensallee in den Prater und zum Nordbahnhofe), Sophien-Kettenbrücke (aus der Vorstadt Landstraße in den Prater führend), Gasometer an der Gänssweide, Vorstadt Erdberg, kleine Erdberger Linie und durch selbe zu den Erdberger Küchengärten und auf die Simmeringer Haide.

2. Gerade: Ferdinands- auch „Schlagbrücke“ genannt. Jenseits derselben:

a. rechts 1.: (längs des Donau-Kanals) Franzens-Kettenbrücke, Mack'sche Zuckerraffinerie, Dampfmühl-Gebäude. Fortuna-Bad am Schüttel, Sophien-Kettenbrücke, Prater; **2.** Vorstadt Jägerzeile, Hotel zum goldenen Lamm, Circus Renz (in der großen Fuhrmannsgasse), neue Synagoge (in der Wällischgasse), Carl- (Leopoldstädter) Theater, Nordbahnhof, Prater.

b. gerade: Vorstadt Leopoldstadt, Labor-Hauptstraße, Kloster und Spital der barmherzigen Brüder, Hotel National, Kloster der Carmeliter und zugleich Filialspital der barmherzigen Schwestern (vor diesem links: „zum Sperl“ in der Sperlgasse 240 und zum Filial-Kranken- früher „Provinzial-Strafhause“ in der Strafhausgasse 231), Universum, Ferdinand-, Marien-Schwimm- und Badeanstalt, Labor-Linie und durch selbe zu den Labor-Brücken nach Jedlersee u. s. f.

c. links (am Ufer): Diana-Schwimm- und Badeanstalt, neue oder Augarten-Brücke (dieser gegenüber durch die Augartenstraße zum Augarten und zur Dampf- Wasch- und Bleichanstalt), k. k. Cavallerie- (Leopoldstädter) Kaserne, Brigittenau, Überfuhr in die Rossau.

3. Zur Linken: am Schanzel, Karls-Brücke (Kettensteg), Kaiserbad, neue oder Augarten-Brücke, Holzplätze, sogenannte „Lampelmauth“, Spittelauer-Linie und durch selbe längs des Dammes nach Ruß-

dorf zum Landungsplatze der Donau-Dampfschiffe von und nach Linz.

II. Fischer-Thor.

1. **Zur Rechten:** Franz Josephs-Kai.
2. **Gerade:** Kaiserbad und Augarten-Brücke.
3. **Zur Linken:** Neu-Thor.

III. Neu-Thor.

1. **Zur Rechten:** Fischer-Thor und Franz Josephs-Kai.
2. **Gerade** (in der Allee): Vorstadt Rossau, Althangrund und Spittelauer-Linie.
3. **Zur Linken** (längs des Stadtgrabens) Schottenthor.

IV. Schotten-Thor.

1. **Zur Rechten** in der ersten Allee: Neu-Thor; in der zweiten Allee: Vorstadt Rossau; in der dritten Allee: Neu-Wien (zur Vorstadt Rossau gehörig), gräflich Schlick'scher Palast, Vorstadt Lichtenthal, fürstl. Lichtenstein'scher Palast und Garten; von letzterem

- a. **rechts:** k. k. Porzellan-Fabrik, der Althangrund;
- b. **links:** die Lichtenthaler Hauptstraße bis zur Rusdorfer-Linie und durch dieselbe.

- a. **rechts:** Kaiser Ferdinands-Wasserleitung, Straße nach Rusdorf und Klosterneuburg;
- b. **gerade:** Straße nach Döbling, zu den Saal- und Garten-Lokalitäten Zögernitz's und Popp's, letztere unter dem Namen „am Währingerspiz“ bekannt, Grinzing, hohe Warte, Heiligenstadt u. s. f.

3c. **links**: Gasometer, Währinger=*) und israelitischer Friedhof, Türkenschanze, Siebring u. s. w.

2. **Gerade**: in die zur Alservorstadt gehörige Währinger Gasse, Polizeiwach-Kaserne (früher k. k. Gewehr-Fabrik), Engländer's Saal-Lokalitäten, fürstlich Dietrichstein'scher Palast (und von diesem rechts in der Karls-Gasse das k. k. Waisenhaus), k. k. Josephs-Akademie („Josephinum“), Bürger-Versorgungshaus (altes Lazareth), Militär-Montur-Depot, das im Bau begriffene schöne Versorgungshaus; vor demselben theilen sich 3 Straßenzüge

a. **rechts**: Michaelbeuern- und Himmelfortgrund, Thury, Rusdorfer-Linie;

b. **gerade**: Währinger-Linie;

c. **links**: Bürgerspital und Versorgungshaus („zum blauen Herrgott“ genannt), altes Irrenhaus (im Volksmunde „Karrenthurm“), Brünnel-Bad, neue Irrenanstalt.

Vor der Währinger-Linie theilen sich die Straßen

a. **rechts**: auf die Türkenschanze, nach Siebring u. s. w.

b. **gerade**: durch den Ort Währing nach Weinhaus, Gersthof, Bögleinsdorf, Neuwaldegg u. s. f.

c. **links**: über den sogenannten „Ganserbberg“ nach Hernals und Neu-Lerchenfeld.

3. **Zur Linken** (in der Allee): Botivkirche, seit 24. April 1856 im Baue, dann im Rücken derselben: fürstlich Esterhazy'sches, gewöhnlich „rothes“

*) Ist mit dem schönen Währinger Ortsfriedhofe nicht zu verwechseln.

Haus genannt, k. k. Militär-Betten-Magazin nächst dem sogenannten „Schwarzspanierhause“, und unsern von diesem das k. k. Militär-Garnisons-Haupt-Spital Nr. 1., Landesgerichts- (früher: Kriminal-) Gebäude, Alser-Hauptstraße *) und in dieser k. k. Infanterie- („Alser“) Kaserne, k. k. allgemeines Krankenhaus, k. k. Gebär- und Findel-Anstalt, Handels-Kranken-Institut, Kinderhospital zur heil. Anna, Hernalser-Linie und durch selbe

- { a. **rechts**: Unger's Kasino, dann durch den Ort Hernalz nach Dornbach und Neuwaldegg;
 b. **gerade**: nach Ottakring;
 c. **links**: nach Neu-Lerchenfeld.

V. Franzens-Thor.

1. **Zur Rechten**: (über den großen Exercierplatz auf den mit Gaslaternen versehenen Fußsteigen) Landesgerichts-Gebäude, Alser-Hauptstraße, dann wie oben IV. 3.

2. **Gerade**: durch die, die Vorstädte Josephstadt und Alsergrund verbindende Floriani-Gasse auf das Breitenfeld und von diesem

- a. **rechts**: zur Hernalser-
 b. **links**: zur Lerchenfelder- } Linie.

*) Vor der Pfarrkirche zur heil. Dreifaltigkeit führt die Schloßel-Gasse in die mit der Alser-Hauptstraße parallel laufende, schöne Herrn-Gasse mit dem Freiherr Pasqualati'schen Privattheater im fürstlich Schönborn'schen Palaste.

Die Alser-Herrn-Gasse (nicht zu verwechseln mit der zur Vorstadt Josephstadt gehörigen Herrn-Gasse) führt zur Vorstadt Breitenfeld.

3. Zur Linken: k. k. Militär. geographisches Institut am Glacis, Hagen's Kaffeehaus im Anfange der Kaiserstraße*), Theater (Josephstädter-), Saallotalitäten zum goldenen Strauß (beim „Sträußerl“ genannt), k. k. Kavallerie- (Josephstädter-) Kaserne, k. k. Civil-Mädchen-Pensionat, k. k. Blinden-Institut, Verchenfelder-Linie und durch selbe:

a. rechts: k. k. Filial-Invalidenhaus an der Straße nach Hernalß;

b. gerade: Neu-Verchenfeld und Ottakring;

c. links: die durchgehends aus Gasthäusern mit Gärten bestehende Gärtnergasse, das Thalia-Theater, der unter dem Namen „auf der Schmelz“ bekannte große Exercierplatz mit dem Neulerchenfelder- (Orts-) und dem großen Schmelzer-Friedhofe; der Kaiserin Elisabeth-West-Bahnhof mit seinen bis nahe an Penzing reichenden Nebengebäuden und Werkstätten.

VI. Außeres Burgthor.

1. Zur Rechten: in der ersten (Josephstädter-) Allee: Hagen's Kaffeehaus, Kaiserstraße, dann wie oben V. 3.; in der zweiten Allee: fürstlich Auersperg'scher Palast, Rosfrano-Gasse, Saal- und Garten-Lokalitäten „zum grünen Thor,“ Vorstädte St. Ulrich, Strozengrund und Altlerchenfeld,

*) Diese, die Vorstädte Josephstadt, Strozengrund und Alt-Verchenfeld durchziehende Straße ist mit der die Mariahilfer- und Verchenfelder-Linie verbindenden, schönen und langen Kaiserstraße nicht zu verwechseln. Erstere heißt allgemein „Josephstädter,“ letztere „Schottenfelder“ Kaiserstraße.

die seit 1848 im Bau begriffene, nunmehr bald vollendete neue Lerchensfelder - Kirche, ein Prachtbau der Neuzeit, die Lerchensfelder-Linie, dann wie oben V. 3. a. b. c.; in der dritten Allee: Palast der k. k. Gendarmerie-General-Inspektion und Caserne der k. k. Garde-Gendarmerie, (früher Palast der kön. ungar. Leibgarde), Vorstadt St. Ulrich, (auch „Maria-Trost und am Platz“ genannt), Ordenshaus und Buchdruckerei der Rechitaristen (im Volksmunde „Altgläubler“), Vorstädte Neubau und Schottenfeld; in letzterer: die Apollo-Kerzen-Fabrik (Zieglerg. 343, in dem einst so berühmten Apollosaale); in der vierten Allee: Saal- und Gartenlokalitäten zum großen Zeisig im Anfange der Vorstadt Spittelberg, die Vorstädte Neubau und Schottenfeld und in letzterer durch die Kirchengasse zu der auf der Schottenfelder Kaiserstraße neu eröffneten Linie und durch selbe zum Westbahnhof.

2. **Gerade:** kais. Stallburg mit der Hauptfronte zwischen den Vorstädten Spittelberg und Mariabilf.

3. **Zur Linken** in der ersten Allee (längs des Stadtgrabens) zum Kärnthner-Thor; und vor demselben in schräger Richtung über das Glacis zur Elisabethbrücke; in der zweiten Allee: auf den Kalk- und Kohlenmarkt und von diesem:

a. **rechts** und } Vorstadt Laimgrube.

b. **gerade** }

c. **links:** (längs des Wienflusses) Kettensteg (zwischen der Wieden dieß- und der Laimgrube jenseits), Theater (Wiedner-Theater), Restaurations-Halle, Fokanedisteg, dann Fahr-Kettenbrücke, (beide, wie oben:

(Kettensteg), Gasthaus „zur Fortuna“ am Magda-
 lenagrund, Magdalenasteg und Holzjochbrücke (zwi-
 schen dem Magdalenagrund dieß- und Margarethen-
 jenseits), Kugelsteg und Holz-Fahrbrücke (zwischen
 Gumpendorf dieß- und Hundsthurm jenseits), Gum-
 pendorfer Schlachthaus, Gumpendorfer Linie ;
 in der dritten Allee: auf den Getreidemarkt, zur k. k.
 Infanterie-Kaserne, Vorstadt Laimgrube, Rothgasse,
 fürsterzbischöfliches Knaben-Seminar (früher k. k. Arbeits-
 und Besserungs-Anstalt, gewöhnlich „Arbeitshaus“
 genannt), Esterhazy-Schwimm- und Bade-Anstalt und
 vor derselben

a. **rechts**: zum fürstlich Esterhazy'schen Palast, (früher
 Raunitz) und auf die Mariahilfer Hauptstraße ;

b. **gerade**: Gumpendorfer Hauptstraße, k. k. Infan-
 terie- (Gumpendorfer-) Kaserne, Spital der barm-
 herzigen Schwestern, evangelische Kirche, Gumpen-
 dorfer Schlachthaus, Gumpendorfer (oder kleine)
 Linie und durch dieselbe zu den Saal-Lokalitäten
 zum „Stadtgut“ in Sechshaus, dann nach Reindorf
 und Braunhirschengrund ;

c. **links**: durch die Berggasse am Magdalenengrund ;
 in der vierten Allee: die Laimgruber-, Mariahilfer-,
 Schottensfelder- (allgemein Mariahilfer-) Hauptstraße,
 Kaserne der k. k. Trabantengarde und Hofburgwache,
 k. k. Infanterie- (Stifts-) Kaserne, fürstlich Esterhazy's-
 ches Palais, (diesem gegenüber mündet die Neubauer-
 Hauptstraße ein), k. k. Telegrafestation, nahe an der
 Mariahilfer-Linie und durch letztere :

(a. **rechts**: Elisabeth-Bahnhof, Gasometer ;

- b. **gerade**: Fünfhauser und Rustendorfer-Hauptstraße, Bierhalle, Viktoria-Bad-Anstalt, Arena (Tagtheater), Schwender's Saal- und Gartenlokalitäten, Straße nach Schönbrunn und Hiezing, Dommayer's Casino;
 c. **links**: nach Sechshaus, Reindorf und Braunnhirschengrund.

VII. Ä r n t h n e r = T h o r

(früher altes und neues, ersteres bereits demolirt.)

1. **Zur Rechten** in der ersten Allee: (längs des Stadtgrabens) zum Burgthor; zweiten Allee: auf den Getreide-Markt, dann wie oben

VI. 3. dritte Allee;

- dritten Allee: zum dießseitigen Wien-Ufer, dann wie oben VI. 3. zweite Allee, a. b. c.

2. **Gerade**: Elisabeth-Brücke und jenseits derselben Vorstadt Wieden. *)

3. **Zur Linken**: in der

- ersten Allee: (längs des Stadtgrabens) Karolinen-Thor, Mineralwässer-Trinkkur-Anstalt („Wasserglacié“);

- zweiten Allee: (aus obiger rechts ausmündend) zur Gisela-Brücke und in die Vorstadt Landstraße;

- dritten Allee: zur Mondschein- (Tandelmarkt-Brücke) dann über selbe weiter, siehe unten zu VII 3. a u. b.

Zu VII. 2. Elisabeth-Brücke.

Jenseits derselben

1. **Zur Rechten**: (längst des Wien-Ufers) Bären-

*) Zur bequemeren Verständlichkeit werden die hier sich kreuzenden vielen Straßenzüge weiter unten abge sondert angezeigt.

mühle, Wienstraße, Billard-Halle, Vorstadt Hundst-
thurm.

2. gerade: Obstmarkt (im Volksmunde „Naschmarkt“),
Vorstadt Wieden, fürstlich Starhemberg'sches Freihaus,
Paulaner-Kirche. Gleich im Anfange der Wiedner
Hauptstraße, dann vor oben genannter Kirche theilen
sich **3 Haupt-Sträßenzüge:**

a. rechts: (durch die Adler-Gasse) Neuwiedner-Haupt-
straße, die Vorstädte Margarethen und Reinprechts-
dorf, Hundsthurmer-Hauptstraße, Hundsthurmer-Linie,
dann durch dieselbe:

1. rechts: an den Wienfluß;

2. gerade: über Gaudenzdorf und Meidling
zum Pfann'schen und Theresien-Bad, Tivoli,
Schönbrunn;

3. links: zum Hundsthurmer Friedhof und
Meidlinger-Bahnhof (1. Station der Südbahn).

b. gerade: (bei der Paulaner-Kirche vorbei) Alt-
Wiedner Hauptstraße, die Vorstädte: Schaumburger-
grund, Nikolsdorf, Hugelbrunn, Magleinsdorf,
Freiherr von Dietrich'scher Palast, Magleinsdorfer-
Linie und durch selbe auf die nach Steiermark und
Italien führende große Reichspoststraße, in deren
Anfange ($\frac{1}{2}$ Stunde von Wien) die unter dem
Namen „zur Spinnerin am Kreuze“ bekannte Denk-
säule mit einer ganz Wien umfassenden imposanten
Rundsäule sich befindet.

c. links: (vor der Paulaner-Kirche) Favoritenstraße,
und in derselben: k. k. Forst-Direktion, k. k. Bezirks-
Gericht, k. k. Taubstummen-Institut, k. k. thesesiani-

sche Akademie (Theresianum), Bezirks = Krankenhaus, Favoriten-Linie und durch selbe

a. **rechts**: Maxleinsdorfer und evangelischer Friedhof;

b. **gerade**: Straße nach Hegendorf und Laxenburg;

c. **links**: Südbahnhof.

3. Zur Linken: k. k. polytechnisches Institut, Karlskirche, fürstlich Schwarzenberg'sches Palais sammt Garten (der Mondschein-Brücke gegenüber). Vor diesem Palaste theilen sich 2 Hauptverbindungsstraßen:

a. durch die Heugasse zum Haupteingange in das obere Belvedere (mit der Gemälde = Gallerie), zur Belvedere = Linie und durch selbe zum Arsenal und Südbahnhof;

b. Rennweggasse (zur Vorstadt Landstraße gehörig, allgemein „am Rennwege“ genannt), Gebäude und Kirche der k. k. Arcieren = Leibgarde, unteres Belvedere (mit der Ambrazer = Sammlung und dem Cabinet egyptischer Alterthümer), Universitäts- (botanischer) Garten, Villa Metternich, Kloster der Salesianerinnen, Hafensassin des Wiener = Neusädter = Kanals, Kloster der Redemptoristinnen, k. k. Artillerie = Kaserne und Militär = Garnisons = Hauptspital Nr. 2, St. Marger = Linie.

VIII. Karolinen = Thor.

1. Zur Rechten: a in der Allee (längs des Stadtgrabens) zum Kärnthnerthor;

b. über das Glacis beim Staatspapier = Vertilgungs = Ofen (gewöhnlich „Verbrennhaus“ genannt) vorbei

zur Mondscheinbrücke und über selbe auf dem Trödel- (Tandel-) Markt, fürstlich Schwarzenberg'schen Palast (dann wie oben zu VII. 3. a. und b.).

2. **Gerade:** Mineralwässer-Trinkkur-Anstalt (Wasser-glacié), Gisela-Brücke, und über selbe

a. **rechts:** k. k. Infanterie- (Heumarkt-) Caserne, dem Trödelmarke gegenüber;

b. **gerade:** Paläste des Erzherzogs Maximilian, (gewöhnlich „Beatrix-Palais“ genannt) und des Herzogs von Modena; durch die Waggasse auf den Rennweg unmittelbar zum untern Belvedere und durch den Garten zur Belvedere-Linie und zum Südbahnhof;

c. **links:** (über den Heumarkt) das k. k. Münzgebäude, (von da längs der Verbindungsbahn) die ehemalige k. k. Stuckbohrerei (gegenwärtig im Arsenal untergebracht), das k. k. Thierarznei-, dann (weiter aufwärts) das k. k. Equitations-Institut, der Rennweg und (gerade durch die Fasangasse) zur Belvedere-Linie.

3. **Zur Linken:** a (längs des Stadtgrabens) zum Stubenthor; b. in der schräg liegenden Allee) über die Wienbrücke auf die Landstraße.

IX. Stubenthor

(ebenfalls schon demolirt.)

1. **Zur Rechten:** a. (längs des Stadtgrabens) zum Carolinen-Thor;

b. (in der das Glacié schräg durchschneidenden Allee) zur Gisela-Brücke und von da wie bei VIII. 2. a. b. c.

2. **Gerade:** Wienbrücke und jenseits derselben

a. **rechts**: (längs der Esplanade = Fahrstraße) zum k. k. Münzgebäude u. s. w., oder (durch die Überbrückung der Verbindungsbahn) in die Ungergasse, zum Priester = Kranken = und Defizientenhanse, zu Wedel's Saal = und Garten = Lokalitäten (vormals Neuling), zum Rudolfs = Spital, (erst im Baue begonnen, an der Stelle des früheren Kaiser = zuletzt Landwirthschafts = und Gartenbau = Gesellschafts = Gartens), k. k. Equitationsinstitut, auf den Rennweg u. s. w.

b. **gerade**: (durch die entgegenblickende Überbrückung der Verbindungsbahn) Landstraßer Hauptstraße, k. k. Invalidenhaus, Kloster und Spital der Elisabethinerinnen, Gärtnergasse (und in derselben zum Sophienbad), Augustiner = Kirche, (und dieser gegenüber zur k. k. geologischen Reichsanstalt im fürstlich Lichtenstein's ehemals Rasumoffsky'schen Palaste, dann zur Sophien = Kettenbrücke), k. k. Gendarmerie =, dann weiter aufwärts k. k. Polizeiwach = Caserne, Reconvallescenten = Haus der barmherzigen Brüder, k. k. Artillerie = Kaserne, St. Marjer Bürgerspital = und Versorgungshaus, Schlachthaus, St. Marjer = Linie, und durch selbe

1. **rechts**: St. Marjer = Friedhof, Laaer = Berg;

2. **gerade**: nach Simmering, Schwecat u. s. f. auf der nach Ungarn führenden großen Reichspoststraße;

3. **links**: auf die Simmeringer = Haide, nach Kaisererebersdorf u. s. f.

c. **links**: zum k. k. Hauptzollamts = Gebäude und zur Radecky = Brücke.

3. **Zur Linken:** (längs des Stadtgrabens) Franz-Josefs-Thor.

X. Franz-Josefs-Thor.

1. **Zur Rechten:** Stubenthor, Wienbrücke, Vorstadt Landstraße (siehe oben IX. 2. a. b. c.).

2. **Gerade:** das durch Beseitigung der alten Hauptmauth-Magazine gewonnene, nun als Exercierplatz benützte Glacis.

3. **Zur Linken:** zur Kadešky-Brücke oder (längs des Stadtgrabens) zum Franz-Josefs-Kai, von welchem aus der Rundgang begonnen wurde.